



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Der Donaauraum und die österreichische Frage

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

ausgesetzt. Weder über die Gleichberechtigung noch über die Beschränkung der Rüstungen waren bindende Entschlüsse gefaßt worden. Aber auch die französischen Sicherheitsforderungen blieben in der Schwebe.

Ein Gefühl allgemeiner Unsicherheit beherrschte die Welt, als die Konferenz sich vertagte. Sicher war nur eins, daß es kein Zurück mehr gab. Die Abrüstung war zum politischen Kardinalproblem geworden. Fraglich aber war, ob die Abrüstung zustande kommen werde, denn Frankreich hatte das Spiel, ohne dies zu wollen, so gewendet, daß sich der Gedanke einer Aufrüstung der völlig entwaffneten Staaten von selbst ergab. Er ergab sich als logische Schlussfolgerung aus der Beharrung auf einer Festsetzung der Rüstungen, die nur noch eine Einigung auf einer mittleren Linie offen ließ.

*

Als die Versammlung sich auflöste, hatte man das Gefühl, daß der europäische Kosmos in Bewegung gekommen sei. Darüber wurde Europa auch durch die plötzlich wieder auftauchende österreichische Frage belehrt.

Die letzten Tage der Konferenz waren schon durch Verhandlungen verschattet worden, die alle europäischen Mächte zu dem ungelösten Fragenkomplex des Donauraums in Beziehung brachten. Die Donauföderation, um die Frankreich sich seit der Aufteilung des Habsburgerreiches bemühte, wurde plötzlich vom Wiener Becken aus einer Nachprüfung unterworfen. Der finanzielle Zusammenbruch Österreichs, der dem Scheitern der Zollunion auf dem Fuße gefolgt war, hatte durch die englische Anleihe aufgehalten werden können, aber Österreich war dadurch nicht aus seiner beengten Lage befreit worden. Es blieb ein wirtschaftlicher Torso und lag allen politischen Einflüssen offen.

Die österreichische Frage ist zugleich eine deutsche und eine europäische Frage, ihrer politischen Struktur nach aber vor allem eine mitteleuropäische Frage meridionalen Charakters. Sie hat als solche von Anfang an alle Anrainer beschäftigt. Frankreich gehörte zu diesen nicht, aber es gründete seinen Anspruch auf die Verträge von Ver-

failles, Neuilly und St. Germain, die die Existenz eines äußerlich unabhängigen Österreichs verbürgten, um dem französischen Einfluß den ganzen Donauraum offenzuhalten. Der nordtiroler „Korridor“ bildete, von Frankreich aus gesehen, die Fortsetzung eines neutralisierten Territoriums, das sich von der Rhonepforte durch die Schweiz bis Vorarlberg erstreckte, und der Staat der Österreicher ist, als Ganzes genommen, ein Querschlag durch den Donauraum, um diesen nicht ganz in die Hand eines mächtigeren Nachbarn, also Deutschlands oder Italiens, zu geben.

Deshalb hat Frankreich Österreich stets seine finanzielle Hilfe gedeihen lassen, deshalb hat es seit dem Jahre 1919 über Österreichs „Anabhängigkeit“ gewacht. Als Österreich im März 1932 wieder einmal am Ende seiner Kraft war und sich durch eine günstigere Gestaltung seiner Zollgrenzen Erleichterung zu verschaffen suchte, nahm Frankreich die Gelegenheit sofort wahr und drängte sich zwischen Österreich und Deutschland, um Deutschland vollends aus dem Spiel zu werfen. Cardieu bot Österreich eine neue Anleihe, wenn es sich mit der Kleinen Entente und Ungarn in einer Zollunion vereinige. Das wäre auf eine Wiedervereinigung des Donauraumes auf wirtschaftlicher Basis und unter französischem Patronat hinausgekommen.

Es war ein großer konstruktiver Zug in diesem Wirtschaftsplan, aber der Nachdruck lag auf dem politischen Akzent. Frankreich hätte dadurch seine vorwaltende Stellung auf dem Kontinent ausgebaut und sich dauernd zwischen Deutschland und Italien im Donauraum eingelagert. Das konnten sich die Mächte nicht gefallen lassen. Es kam daher zu einer Konferenz der vier Großmächte in London, auf der sich die Veränderung der europäischen Lage nun ganz klar abzeichnete. Frankreich lag immer noch im Angriff, Deutschland und Italien traten ihm in der Abwehr gegenüber, und England nahm den altgewohnten Platz am Zünglein der Waage wieder für sich. Der Oskident war aus der Nachkriegslage gesprengt, Deutschland in ihn einbezogen und Frankreichs Offensive zum Stillstand gebracht. Frankreich mußte das Projekt fallen lassen und beschied sich mit einem non liquet. Aber schon damals wurde die Neutralisierung Österreichs zur Frage gestellt, denn es war klar, daß der Gedanke der Föderation nun von Italien aufgenommen werden konnte. Wer